

ches Ansuchen um Zugewährung der ewigen Teufe keineswegs als Umlagerung im gesetzlichen Sinne zu betrachten sei, so wäre dieselbe ganz ohne gesetzliche Basis, sofern es gar nicht in der Competenz einer solchen Behörde gelegen wäre, von der im Gesetze vorgeschriebenen Amtshandlung der Freifahrung eine begünstigende Ausnahme zu stipuliren.

In der citirten Entscheidung heisst es weiter: „Selbstverständlich ist über jede derlei nachträgliche Zugewährung eine eigene Urkunde auszufertigen etc.“

Getreu der obigen Auffassung, wornach diese nachträgliche Zugewährung nicht als Neulagerung, sondern als blosser Ergänzung einer Grubenmass nach der Tiefen- und Höhenrichtung zu betrachten ist, dürfte meines Erachtens die blosser Anhängung der Vergewährungsclausel an die Original-Lehensurkunde — mit selbstverständlicher Wahrung des weiteren bergbütcherlichen Manipulationsactes — um so sachgemässer erscheinen, als dadurch der bergrechtliche, am Massenkörper *in natura* vollzogene Ergänzungsprocess, bei welchem die, in den alten Taggränzen unverändert bleibende Mass nicht zu einer neuerlichen Verleihung gelangt, auch auf der Lehensurkunde gleichsam bildlich vollzogen wird. — Auch der für die Ausfertigung neuer Lehensurkunden bei vereinigten Grubenfeldverleihungen sprechende Grund dürfte in diesem Falle nicht Bedenken erregend sein, da bei Zusammenschlagungen die Vereinigungsobjecte, aus denen sofort im bergrechtlichen Sinne ein ganz neues Bergbuchobject entsteht, im Berg- und Vormerkbuche gänzlich auszubüchern kommen*), während im vorliegenden Falle die dort behobene Selbstständigkeit der ursprünglichen Mass durch deren Ergänzung im obigen Sinne gar nicht afficirt wird.

Möge diese mit bester Absicht abgefasste Erörterung ihren Zweck erreichen, allfällige Gegenansichten zum Ausdruck bringen und so in mir das lohnende Bewusstsein hervorrufen, zur Förderung der Wahrheit einen bescheidenen Baustein hinzugebracht zu haben.

Wilhelm Ritter von Fritsch,
k. k. Bergcommissär.

Beschreibung des Thinnfeldschachtes bei Kladno.

Mitgetheilt von der Centraldirection der Bergwerke und Domänen der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Der Thinnfeldschacht wurde im Herbste des Jahres 1848 in den Dimensionen von 6' Breite und

20' Länge innerer Lichte angeschlagen und bis Ende December desselben Jahres 18° niedergeteuft. Im nächstfolgenden Jahre war der Abteufbetrieb wegen starken Wasserzufflusses grösstentheils sistirt, und es erfolgte in dieser Zeit der Bau des Schachtgebäudes, die Aufstellung einer 30pferdekräftigen Wasserheb- und Fördermaschine und der zugehörigen Kesselanlage.

Erst im November desselben Jahres wurde wieder die Abteufung fortgesetzt, welche alsdann im Jahre 1850 und 1851 anstandslos von Statten ging.

Die Schachtaufahrung betrug in dieser Zeit 17°. In der ersten Hälfte des Jahres 1852 wurde hier eine Bohrung vorgenommen und das Flötz in der 148. Klafter mit einer Mächtigkeit von 6° erbohrt. Hierauf ist der Abteufbetrieb wieder fortgesetzt und der Schacht bis Ende 1852 zu einer Teufe von 100° niedergebracht worden.

Nachdem jedoch die Wässer in dieser Schachttiefe bis zu einer Menge von 32 Kubikfuss per Minute angewachsen sind, wodurch der Abteufbetrieb immer langsamer, schwieriger und kostspieliger wurde, so ist man sogleich zur Aufstellung der gegenwärtig im Gange befindlichen 60pferdekräftigen Wasserhebmaschine geschritten, welche auch im Monat November 1853 bewirkt, und worauf der Schacht abermals der weitem Abteufung zugeführt wurde.

Nachdem der Schacht derart mit der nöthigen Maschinenkraft ausgerüstet war, hat man denselben vom December 1853 bis Ende November 1854 in die ansehnliche Teufe von 155° niedergebracht, und hiebei in der 148.° das Kohlenflötz mit einem Hauptstreichen von West nach Ost, mit einem nördlichen Einfallen und mit einer Mächtigkeit von 6° angefahren.

Seit December 1854 befindet sich die Thinnfeldschächter Kohlengrube in der Förderung und hat dieselbe bisher ein Kohlenquantum von 7,054,307 Centner Kohle geliefert.

Die jährliche Kohlenproduction stellt sich folgendermassen heraus:

im Jahre 1854	.	7,613½ Centner
„ „ 1855	..	199,060 „
„ „ 1856	..	457,965½ „
„ „ 1857	..	594,787 „
„ „ 1858	..	568,317½ „
„ „ 1859	..	1,295,835½ „
„ „ 1860	..	1,722,777 „
„ „ 1861	..	2,207,951½ „

in Summa 7,054,307 Centner.

Die Kohlenförderung besorgt eine 60pferdekräftige Dampfmaschine (ohne Vorgelege) mit Draht-

*) Siehe diese Zeitschrift f. B. u. H. Nr. 21 de 1860.

bandseilen und Doppelförderschalen; und zur Streckenförderung stehen 200 Stück Kohlenhunde mit einem Fassungsvermögen von 10 Centnern und dann 12 Pferde zu Gebote, welche in zwei Grubenstaltungen untergebracht sind.

Das Kohlenfeld selbst ist in zwei Reviere, in ein östliches und westliches eingetheilt, wovon jedes für sich einen Füllort von 2° Breite und 4° Tiefe hat.

Im Streichen des Flötzes ist die Kohle vom Schachte aus bis zu dem äussersten Betriebspunkte östlich 500° und westlich 600°, und dem Verfläichen nach bis an die Kladnoer Demarcation auf eine Pfeilerhöhe von 180° ausgerichtet, und zwar in zwei Förderhorizonten von 12° Höhenunterschieden, welche untereinander mittelst Diagonal- und Wetterstrecken in Verbindung stehen und wovon der obere Mittellauf mit dem Thinnfeldschachte mittelst eines 70° langen, im Hangendsandstein ausgefahrenen Querschlagelages durchschlägig ist.

An Strecken, welche 3 1/2° breit und 7' hoch gehalten werden, sind zum Behufe der Ausrichtung im Ganzen 11,400 Kubikfuss ausgefahren, wovon 6500° mit Grubenbahnen belegt sind.

Diese Streckenausfahrten haben eine Kohlenausbeute von rund 2,000,000 Centner Kohle abgeworfen, während die bisherigen Abbaue bei einem Ausbau von 8500° Pfeilerfläche, über 5,000,000 Centner Kohle geliefert haben.

Das zum Thinnfeldschachte zugehörige Kohlenfeld hat eine Ausdehnung von 200,000° Kohlenfläche, bei einer durchschnittlichen Kohlenflöztmächtigkeit von 4°, und es wird daher durch 60 Jahre eine jährliche Kohlenproduction von 2,000,000 Centner Kohle abwerfen können.

Die Kohle wird in drei Sortiments separirt und verwerteth, und zwar:

- Grosskohle zu 34 Kreuzer,
- Mittelkohle „ 27 „ und
- Kleinkohle „ 16 „ per Wiener Centner.

Der Procentabfall an Grosskohle beträgt durchschnittlich 30%, bei der Mittelkohle 25% und bei der Kleinkohle 45%.

Die Gestehungskosten stellen sich im Durchschnitt auf 11 kr. österr. Währ. heraus.

Die Wasserlösung im Thinnfeldschachte besorgt, wie oben erwähnt, eine 60pferdekräftige Dampfmaschine mit vier Drucksätzen, welche im südlichen kurzen Schachtstoss eingebaut und wovon jeder eine 10° lange Sumpfstrecke zur Verfügung hat, welche untereinander mittelst Wasserlutten communiciren.

Diese vier Druckpumpen sind übrigens in nachstehender Ordnung eingebaut:

1. Satz 12" im Durchmesser	40°	Hubhöhe
2. „ 12" „ „	44°	„
3. „ 12" „ „	36°	„
4. „ 9" „ „	35°	„

Zusammen die Tiefe des

Schachtsumpfes 155°.

Ausserdem besteht hier eine sechszöllige Druckpumpe, welche 52° unter dem Tagkranz eingebaut ist, und die Bestimmung hat, die Kessel mit Speisewasser, welche zu dem Zwecke hier abgefangen sind, zu versehen.

Zur Erzielung einer lebhaften Wettercirculation, woran es hier oft sehr Noth thut, besonders wo die frisch entblösste Kohle schlagende Wetter aushaucht, steht der Grube ein grosser Wetterofen zu Gebote, welcher jedes Jahr, besonders zur Sommerszeit in Betrieb gesetzt werden muss, wobei die schlechten Wetter aus der Grube in eine besondere im Thinnfeldschachte verschaltete Wetterabtheilung abgeleitet werden.

Der Thinnfeldschacht hat demnach folgende Unterabtheilungen:

a) am südlichen kurzen Stoss, wie oben erwähnt, die Kunstabtheilung mit einem Querschnitt von	24	□'
b) daneben der Fahrschacht mit einem Querschnitt von	18	□'
c) hierauf der Förderschacht mit einem Querschnitt von	42	□'
d) am nördlichen Stoss der bemerkten Wetterabtheilung mit einem Querschnitt von	36	□'
	<u>zusammen</u>	<u>120</u>

Querschnitt.

Nördlich vom Thinnfeldschachte, 180° entfernt, liegt der Kübekschacht, welcher mit ersterem durch eine thonlähige Strecke in der Kohle durchschlägig ist. Dieser Schacht hat die Kohle in der 180. Klafter erreicht und ist sammt der Durchsinking der 6° mächtigen Kohle und dem 2°igen Sumpfe im Ganzen 188° tief, der jetzt tiefste Schacht im hiesigen Kohlenrevier.

Derselbe dient gegenwärtig nicht zu Förderung, sondern bloss zur Wasser- und Wetterlösung als Hilfsschacht für die Thinnfeldschächteranlage und ist zu diesem Zwecke mit einer 60pferdekräftigen Wasserhebmaschine und fünf Druckpumpen, welche im abnehmenden Durchmesser von 16" bis 7", ähnlich wie im Thinnfeldschacht, eingebaut sind, versehen.